's Büebli mit de silberige Franke - und 's blau Ballöndli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

's Büebli mit de silberige Franke — und 's blau Ballönli.

Talent und Talent

In Gegenwart von Anatole France sprach man einmal über einen arrivierten Schriftsteller, dessen Talent mit der Berühmtheit des Mannes in keinem Verhältnis stand. Anatole France meinte dazu: «Ihr sagt, er habe kein Talent. Aber bedenkt: was für ein Talent gehört dazu, Bücher an den Mann zu bringen, wenn man kein Talent hat!»

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**
Stimmungs-Ensemble

Bei einer andern Gelegenheit sprach jemand von den vergeblichen Bemühungen eines hohen Beamten, gewisse neue, vernünftige Ideen populär zu machen. Anatole France regte sich nicht auf; er sagte nur: «Der Fehler dieses Mannes besteht darin, zu glauben, dass die Dummköpfe von intelligenten Leuten geleitet werden. Aber das Gegenteil ist der Fall ...»

k